Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. — Nachlaßstaffel A Preisliste Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 419 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilh. Bell jr., — Schalksmühle: Herm. Piepenstock — Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr — Kierspe-Bhf.: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 249 — Montag, den 21. Oktober 1940 — Jahrgang 1940

In zwei Tagen 327 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes versenkt

Unerbittliche Schläge prasseln auf England

Vernichtendes Erwachen für das verbrecherische Albion am Sonntag / U-Boote und Flugwaffe hetzen und schlagen den Feind
Angriffe auf London / Gaswerk explodiert / Eine 1000 Meter hohe Stichflamme / Bomben auf Bahnhöfe und Flugzeugwerke

Kapitänleutnant Prien mit 202000 BRT. an der Spitze aller U-Boote

Er versenkte in der letzten Nacht allein acht Schiffe mit 50 500 BRT. und hat als erster die 200 000-Tonnen-Grenze überschritten

Symphonie des Schreckens

„Die deutsche Luftwaffe griff auch während der letzten Nacht über England an. Agenturmeldungen zufolge ist beträchtlicher Sachschaden und eine Anzahl Unfälle verursacht worden." Diese kurze, aber vielsagende Meldung des Londoner Nachrichtendienstes läßt erkennen, daß die intensiven deutschen Vergeltungsangriffe mit unverminderter Wucht und Stärke anhalten.

Noch weiter geht der amtliche Bericht des britischen Luftfahrtministeriums, der mit bemerkenswerter Offenheit feststellt:

„Die feindliche Luftoffensive wurde in der letzten Nacht fortgesetzt und war etwas ausgedehnter, als sie es vorher war. Sie war am stärksten während der ersten Stunden nach Hereinbrechen der Nacht, als drei Hauptangriffe vorgetragen wurden, nämlich gegen London, gegen Mittelengland und gegen Städte im Nordwesten.

Die beiden letzten Angriffe hörten um Mitternacht auf. Aber der gegen London dauerte die ganze Nacht hindurch mit Ausnahme einer kurzen Zeit in den ersten Morgenstunden. In London und seiner Umgebung wurden viele Explosivbomben abgeworfen, und einer großen Anzahl von Gebäuden wurde Schäden zugefügt. Es entstanden auch viele Brände, aber sie wurden schnell ausgelöscht oder unter Kontrolle gebracht.

Der Angriff auf Mittelengland wurde hauptsächlich gegen eine Stadt gerichtet, wo einige Brände entstanden und Geschäftshäusern und Handelsgebäuden einiger Schaden zugefügt wurde. Im Nordwesten fielen Bomben auf die Ufer des Mersey und einige Städte. Außerdem fielen Bomben an vereinzelten Punkten Englands und Wales'."

Alle fünf Minuten eine neue Welle

Ueber die Angriffe in der Nacht zum Sonnabend laufen infolge der außerordentlich verschärften britischen Zensurmaßnahmen erst jetzt die ersten Nachrichten ein. In einem Telegramm der amerikanischen Nachrichtenagentur Associated Preß wird dieser Angriff als einer der schwersten bezeichnet. „Die deutschen Flugzeuge" so heißt es hier, „sind in größten Formationen" gekommen. In jeder Welle konnte man 15 bis 20 Maschinen zählen und alle fünf Minuten kam eine neue Welle. In den ersten Stunden zählte man vom Gebäude der Associated-Preß-Agentur 17 Bombenexplosionen. Der Boden bebte von den explodierenden Bomben, und das Gebäude zitterte in seinen Grundfesten. Einige Feuer waren ausgebrochen. Außerhalb Londons, in den Midlands und im Südosten herrschte ebenfalls „lebhafte Tätigkeit". Hier war das Flakfeuer weniger häufig als die Explosionen der Bomben. Trotz der Ballonsperre sind die deutschen Flugzeuge zum Bombenwurf tief heruntergegangen. Verschiedene Bezirke Londons wurden gleichzeitig angegriffen.

Auch United Preß meldet aus London die Wiederaufnahme schwerer deutscher Luftangriffe. Etwa 60 deutsche Flugzeuge hätten die Verteidigungslinie durchbrochen und Bomben geworfen. Weitere Angriffe seien auf Städte an der Themsemündung, an der Südküste und in Mittelengland vorgetragen worden. Auf eine Stadt an der Südostküste seien zwölf Bomben abgeworfen worden. Im Industriegebiet Mittelenglands seien Bomben „in der Nähe einer Fabrik" gefallen.

„Selbst der patriotischste Bewohner Englands", so berichtet Associated Preß in einem längeren Kabel, „kann nicht länger leugnen, daß

London durch die Luftangriffe hart getroffen

wurde. Ganze Teile der Stadt liegen in Schutt und Asche. Die Hälfte der Bevölkerung lebt unter der Erde. Es gibt ganze Bezirke ohne Gas, Wasser und Elektrizität. London und seine Vororte sehen nicht mehr schön aus. Das Leben in London geht zwar weiter, aber die Bevölkerung „liebt" die Bombardierungen immer weniger. Das Leben ist hart, besonders aber in den ärmeren Bezirken, wo zahlreiche Gebäude zerstört wurden. Die Hälfte der Bevölkerung von London geht Nacht um Nacht in die öffentlichen Luftschutzkeller. Außerhalb der großen Luftschutzunterstände sieht man bereits gegen Mittag große Menschenschlangen anstehen, da beispielsweise ein Familienglied, beladen mit Decken, Kissen usw., Platz für die übrigen Familienmitglieder freihält. Auf den Untergrundbahnperrons sind zwei Linien gezeichnet, die Vier- und die Sieben-Uhr-Linie. Wer Platz auf der Vier-Uhr-Linie erhält, hat einen guten halben Meter mehr Liegeraum als diejenigen, die sich innerhalb der Sieben-Uhr-Linie aufhalten müssen. Knapp 50 cm Raum bleiben zum Ein- und Aussteigen der Fahrgäste, da Tausende die Untergrundbahn zum zweiten Heim machen. Für viele ist die U-Bahn sogar das einzige Heim. Die Beköstigung ist vollkommen unzulänglich, da allgemein wegen der zerstörten Gasleitungen nur kalte Mahlzeiten zubereitet werden können. Die Wirkungen des sechswöchigen Bombardements häufen sich. Der Eindruck der Zerstörung wächst, da der Schutt in den meisten Fällen liegen bleibt. Die Londoner Zeitungen beginnen bereits einen Feldzug gegen die Verzögerungen bei den Reparatur- und Aufräumungsarbeiten."

Sonntag vormittag wieder zweimal Luftalarm in London

Im Stadtgebiet von London hat es dem englischen Nachrichtendienst zufolge am Sonntagvormittag bereits wieder zweimal Luftalarm gegeben. Londoner, die sich auf Spaziergängen befunden hätten, seien gezwungen gewesen, schleunigst Luftschutzkeller aufzusuchen.

Ueber den Angriff in der Nacht zum Sonntag meldet Reuter, daß die deutschen Flugzeuge außerordentlich niedrig geflogen seien, und das Bombardement noch heftiger gewesen wäre als in den beiden vorhergehenden Nächten.

Welches Ausmaß die Zerstörungen in London haben, geht aus einem Bericht von „Svenska Dagbladet" hervor, in dem über das Ergebnis des Einsatzes britischer Pioniertruppen gemeldet wird. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß die vielen Sperrungen von Straßen durch Trümmer und die sich daraus ergebenden Verkehrsstockungen einen schweren Verlust an Arbeitszeit für die britische Kriegsindustrie bedeuten, so daß der Einsatz von Pioniertruppen sich auch vom militärischen Standpunkt aus rechtfertige. Weiter ist vorgesehen, wie es in der Londoner Eigenmeldung von „Svenska Dagbladet" heißt, daß man die 11 000 arbeitslosen Grubenarbeiter aus Süd-Wales nach London bringt, um sie als Räumungsmannschaft einzusetzen.

Unabsehbare Schäden für England

Berlin, 20. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Unterseeboote haben in der Nacht vom 19. zum 20. Oktober wieder einen britischen Geleitzug mit größtem Erfolg angegriffen.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, sind nach bisher vorliegenden Meldungen aus diesem Geleitzug in einer einzigen Nacht 17 feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 110 000 BRT. versenkt worden.

An dieser Versenkungsziffer ist das Unterseeboot des Kapitänleutnants Prien mit acht Schiffen von zusammen 50 500 BRT. beteiligt. Kapitänleutnant Prien hat damit als erster der Unterseebootkommandanten die 200 000-Tonnen-Grenze überschritten. Mit einer Gesamtversenkungsziffer von 202 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes steht er weitaus an der Spitze aller Unterseebootkommandanten.

Das Unterseeboot des Oberleutnants zur See Endraß hat durch seinen Anteil an den Erfolgen der letzten Nacht das bisherige Versenkungsergebnis seiner laufenden Unternehmung auf 44 000 BRT. gesteigert.

Andere Unterseeboote melden die Versenkung von insgesamt 43 000 BRT. aus weiteren Geleitzügen.

Innerhalb von zwei Tagen sind damit durch die Vernichtung von zwei großen Geleitzügen und durch einige Einzelerfolge 327 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraums von unseren Unterseebooten versenkt worden.

Die Luftwaffe setzte am gestrigen Tage trotz ungünstiger Wetterlage die Angriffe auf die britische Hauptstadt und andere kriegswichtige Ziele in Mittel- und Südengland fort.

In der Nacht griffen stärkere Verbände in rollendem Angriff London an und warfen große Mengen Bomben, teilweise schwersten Kalibers, ab. Neben vielen anderen Einschlägen konnten insbesondere nördlich der West-India-Docks, im Gaswerk von Greenwich, bei den Handley-Page-Flugzeugwerken, bei einem großen Wasserwerk und in mehreren Bahnhöfen zahlreiche neue Brände, weithin sichtbare Explosionen und bis zu 1000 Meter hohe Stichflammen beobachtet werden. Schwere Kampffliegerverbände griffen die Hafenanlagen von Liverpool, Industriewerke von Coventry und sonstige Rüstungszentren in Süd- und Mittelengland an und belegten sie wirkungsvoll mit Bomben.

Der Feind unternahm keine Angriffe auf deutsches Gebiet.

Verdiente Offiziere ausgezeichnet

Berlin, 20. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes den folgenden Offizieren verliehen: Oberst i. G. Lanz, Chef des Generalstabes eines Armeekorps, Oberstleutnant von Stolzmann, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment, Major Hertz, Abteilungskommandeur in einem Artillerieregiment, Major Seifert, Abteilungskommandeur in einem Artillerieregiment, Leutnant Neubrand, Zugführer in einer Panzeraufklärungsabteilung.

Eichenlaub für Prien

Berlin, 20. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Kapitänleutnant Prien das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit folgendem Telegramm verliehen:

„An Kapitänleutnant Prien!

In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampfe für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen anläßlich der Versenkung von 200 000 Tonnen feindlichen Schiffsraumes als fünftem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Adolf Hitler."

*

Günther Prien wurde am 16. Januar 1908 in Osterfeld (Thüringen) geboren. Seine Eltern stammen beide aus Norddeutschland. Mit ihnen kam er als zehnjähriger Knabe nach Leipzig, wo er das Gymnasium bis zur Primareife besuchte, um dann mit 16½ Jahren zur Handelsmarine zu gehen. Er hat dort von der Pike auf gedient und zweimal den Erdball umschifft, bevor er im Jahre 1931 das Examen für den Handelsschiffskapitän ablegen konnte. Als er infolge der Tonnagebeschränkung, die durch den Notstand der deutschen Wirtschaft bedingt wurde, aus der Handelsmarine ausscheiden mußte, erlernte er das Fliegen, wandte sich dann aber als Nationalsozialist dem Freiwill. Arbeitsdienst zu und war schließlich Arbeitsdienstführer und Lagerführer im Vogtland, bis er am 16. 1. 33 als Matrose bei der Kriegsmarine eintrat. Am 1. 1. 1934 wurde er Fähnrich, 1936 Leutnant und 1938 Oberleutnant zur See. Während des spanischen Befreiungskrieges nahm er am Ueberwachungsdienst und an den gelegentlichen Vergeltungsmaßnahmen der deutschen Marine in den spanischen Gewässern teil. Als Kapitänleutnant wurde er Unterseeboots-Kommandant und ging mit Ausbruch der Feindseligkeiten am 1. 9. 1939 mit seinem U-Boot auf Handelskriegsfahrt. Für erfolgreiche Versenkung feindlichen Handelsschiffsraumes wurde er noch im September 1939 mit dem E. K. 2 ausgezeichnet.

Am 14. 10. 1939 gelang es ihm dann, mit seinem U-Boot alle Seesperren und Minenfelder vor der Bucht von Scapa Flow zu umgehen und in den dortigen Hafen der englischen Kriegsmarine einzudringen. Mit einem Torpedo versenkte er dort das britische Schlachtschiff „Royal Oak" und traf mit einem zweiten Torpedo den britischen Schlachtkreuzer „Repulse". Nach dieser schneidigen Tat manövrierte er sein Boot wieder glücklich durch die Sperren und Minenfelder hindurch und kehrte am 17. 10. 1939 unversehrt in seinen Heimathafen zurück, wo Großadmiral Raeder das sieghafte Boot erwartete und seine Besatzung mit dem E. K. 1 bzw. 2 auszeichnete, bevor sie am nächsten Tage in Berlin vom Führer empfangen wurde. Dieser verlieh Günther Prien das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Seitdem hat Prien im Handelskrieg gegen England mit steigendem Erfolg gewirkt und auf zahlreichen Feindfahrten an der Spitze seiner tapferen Mannschaft stolze Leistungen im Kampfe für die Zukunft unseres Volkes vollbracht.

In der Raffinerie der General Petroleum Corporation in Torrance ereignete sich eine folgenschwere Explosion. Die Detonation war so stark, daß sie selbst in weiterer Entfernung als Erdbeben empfunden wurde. 80 Morgen Oelfelder sind in Brand geraten.

Auf Einladung der spanischen Regierung traf am Sonnabendvormittag um 9.15 Uhr spanischer Zeit der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, zu einem mehrtätigen Besuch auf der Internationalen Brücke von Irun ein.

Anmeldung von Gesprächen in den Abendstunden

Zur Erleichterung und Verbesserung des Fernsprechbetriebs in den Abendstunden ist es notwendig, Gespräche nach 19 Uhr möglichst bis 21 Uhr anzumelden. Bei späterer Anmeldung muß mit Verzögerungen gerechnet werden. Die Fernsprechteilnehmer werden daher gebeten, ihre Gespräche in den Abendstunden tunlichst bis 21 Uhr zu erledigen.

4. Deutsche Reichslotterie.

Die Ziehung der 1. Klasse der 1. Deutschen Reichslotterie findet Dienstag, den 22. und Mittwoch, den 23. Oktober 1940 statt. Es werden ausgespielt: 3 Hauptgewinne zu je 100 000 RM., 3 Gewinne zu je 50 000 RM, 3 Gewinne zu je 25 000 RM usw. Es liegt im persönlichen Interesse der bisherigen Spieler, ihre Stammlose heute noch einzulösen, denn nur vor Ziehungsbeginn bezahlte Lose haben Gewinnanspruch. Für neue Spieler sind Lose noch in der Staatl. Lotterie-Einnahme in Lüdenscheid und in den bekannten Verkaufsstellen in Halver, Herscheid, Kierspe-Bhf., Meinerzhagen und Schalksmühle erhältlich.

Halver

Das Kriegsbeil wurde ausgegraben.

Zur zweiten diesjährigen Reichsstraßensammlung trugen die deutschen Volksgenossen alte germanische Kampfbeile und bekundeten so ihren Willen, mit aller Kraft mitzuhelfen am Sieg über die Feinde einer sozialen Weltordnung. Schon in den ersten Stunden des Sonnabend nachmittags begannen auf allen Straßen und in den Haushaltungen die Männer der Deutschen Arbeitsfront mit dem Verkauf der kleinen Abzeichen und es dauerte nicht lange, da war kaum noch ein Stück zu haben. Der Erfolg dürfte nach unseren Erkundigungen wiederum ganz großartig sein.

Die Fahne der NSDAP Ortsgruppe Halver-Neustadt wurde in Lüdenscheid geweiht.

Der Kreis Altena-Lüdenscheid der NSDAP veranstaltete am vergangenen Sonntag in der Schützenhalle in Lüdenscheid eine öffentliche Kundgebung, auf der Kreisleiter Borlinghaus über die uns in diesen Wochen und Monaten bewegenden Fragen sprach und gleichzeitig die Weihe von 11 neuen Ortsgruppenfahnen vornahm. Die Politischen Leiter der Ortsgruppe Halver-Neustadt fuhren am Sonntag morgen nach Lüdenscheid, um auch ihre neue Fahne durch den Kreisleiter weihen zu lassen. Um die Mittagszeit kehrten die Politischen Leiter wieder zurück. (Siehe Hauptbericht auf dieser Seite.)

Gefunden: Eine Mütze.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer 9, geltend zu machen.

Oberbrügge

Die neue Ortsgruppenfahne wurde geweiht.

Im Rahmen einer großen öffentlichen Kundgebung der NSDAP. Kreis Altena-Lüdenscheid wurden gestern morgen in der Schützenhalle in Lüdenscheid 11 neue Ortsgruppenfahnen durch den Kreisleiter Borlinghaus geweiht. Unter diesen befand sich auch die Fahne der Ortsgruppe Oberbrügge. Aus diesem Anlaß fuhren die Politischen Leiter der Ortsgruppe gestern morgen nach Lüdenscheid, um an dieser Kundgebung teilzunehmen.

Schalksmühle

Gefunden: 1 Strumpf, 1 Spiralfeder.

Eigentumsansprüche sind in der Verwaltungs-Geschäftsstelle in Schalksmühle geltend zu machen.

Kierspe

Der Ortsstab der DAF.

war am Freitag abend im Gasthof zum Nordpol versammelt. Ortsobmann Frettlöh verbreitete sich über die für die nächste Zeit bevorstehenden Schulungsaufgaben. Das Amt des Schulungswalters muß neu besetzt werden, und dasselbe wurde einstweilen dem Pg. Albert Plate übertragen. Auch muß der Posten des Fachabteilungswalters für Eisen und Metall anderweitig besetzt werden. Der bisherige Fachabteilungswalter für Chemie, Pg. Walter Schmidt wurde damit betraut. Die Ortsfrauenwalterin Frau Klapp gab einen Bericht über die letzte Kreisarbeitstagung. Der Ortsobmann sprach noch über Berufserziehung und wies des weiteren auf die bevorstehende Reichsstraßensammlung hin, die von der DAF. durchgeführt wird. Er forderte die Amtswalter auf, sich für einen durchschlagenden Erfolg mit allen Kräften einzusetzen. (3.)

KdF.-Ortsring.

Wir berichteten bereits in einer der letzten Ausgaben darüber, daß am kommenden Freitag die erste Veranstaltung des neu gegründeten KdF.-Ortsringes durch einen Konzertabend mit Willi Schneider und dem Städtischen Orchester Witten stattfindet. Wie uns hierzu noch von maßgeblicher Stelle mitgeteilt wird, ist die Festhalle in Blocks eingeteilt, um den Besuchern den Zutritt zu erleichtern. Jeder ist daher verpflichtet, in dem Block Platz zu nehmen, der auf seiner Eintrittskarte vermerkt ist. Es ist dabei Bedacht darauf genommen, daß die einzelnen Betriebsgemeinschaften zusammen kommen. Die Zuteilung der Mitglieder in die Blocks wird mit jeder Veranstaltung gewechselt, so daß also irgendeine Bevorzugung mit Plätzen ausgeschlossen ist.

Vorwärts für Deutschlands Ehre und Freiheit!

Machtvolle Kundgebung des Kreises Altena-Lüdenscheid der NSDAP in der Schützenhalle / 11 Ortsgruppenfahnen darunter die der Ortsgruppen Halver-Neustadt und Oberbrügge wurden durch den Kreisleiter geweiht

Wieder erlebte die inzwischen wieder freigewordene Lüdenscheider Schützenhalle eine politische Kundgebung der Kreisleitung Altena-Lüdenscheid der NSDAP., die angesichts des entscheidungsschweren Ringens unserer Tage größte Bedeutung für sich in Anspruch nehmen durfte. Verbunden damit war die vom Kreisleiter in würdiger Schlichtheit vollzogene Weihe von 11 neuen Ortsgruppenfahnen. Darüber hinaus galt es eine Reihe von Fragen zu beantworten, die uns alle bewegen, und erneut zu beweisen, daß die Bevölkerung des Kreises Altena-Lüdenscheid in einmütiger Entschlossenheit und getragen vom unbeirrbaren Glauben an den Sieg der deutschen Waffen hinter dem Führer und seiner Zielsetzung steht, Ehre, Freiheit und Unantastbarkeit des nationalsozialistischen Deutschland für alle Zeiten sicherzustellen. Die weltgeschichtlich einzig dastehenden Waffentaten unserer jungen Wehrmacht haben die Gegner davon zu überzeugen vermocht, daß sie schlecht beraten waren, als sie sich entschlossen, Deutschland den Fehdehandschuh hinzuwerfen und zum machtvollen Entscheidungskampf herauszufordern. Das nationalsozialistische Deutschland hat diesen Kampf aufgenommen und wird ihn siegreich zu Ende zu führen wissen, um dann die so jäh gestörte Wiederaufbauarbeit fortzusetzen und zum Segen des deutschen Volkes zu vollenden!

Prächtigt erstrahlte die neue Schützenhalle im Schmuck zahlreicher Fahnen und mehr und mehr strömten in den frühen Morgenstunden die Menschen heran, den Saal bis auf den letzten Platz füllend. Es war eine Heerschau, wie wir sie schon so oft erlebten und die uns nach langer Zeit wieder besinnlich werden ließ auf die Größe der Stunde, die wir durchleben. Nach vollzogenem Fahneneinmarsch unter den Klängen der Standartenkapelle, vom Musikzugführer Walter Huhn dirigiert, eröffnete Pg. Schmalenbach im Auftrage der NSDAP. des Kreises Altena-Lüdenscheid die machtvolle Kundgebung, die, so betonte er, den entschlossenen und durch nichts zu erschütternden Kampfeswillen des Kreises beweisen wird.

Nach ihm sprach Kreisleiter Walter Borlinghaus, um zunächst einmal Sinn und Bedeutung der Kundgebung zu umreißen. Als wir, führte er einleitend aus, zum letzten Mal vor dieser großen Kundgebung in diesem Saal versammelt waren, geschah es, um die Verbundenheit mit der nationalsozialistischen Bewegung und darüber hinaus zu zeigen, daß alle geschlossen und in unwandelbarer Treue hinter dem Führer stehen. Heute aber sehen wir uns wieder an dieser Stelle zusammengeführt in einem Jahr, in dem Deutschland bewiesen hat, daß es zu alter Kraft wieder emporgestiegen und gewillt ist, den letzten, entscheidenden Kampfabschnitt in diesem, größten Kraftaufwand erfordernden Existenzringen siegreich zu Ende zu führen. Der Kampf des Nationalsozialismus ist der Kampf des ganzen deutschen Volkes, das in dieser Stunde fest zusammensteht. Deutschland ist nicht mehr der Spielball anderer Nationen und hat ein Jahr erlebt, wie es bis jetzt noch nicht dagewesen ist. Es ist noch nicht lange her, als es in Deutschland noch ganz anders aussah, als der Widerstand gegen jede nationale Erziehung, gegen jedes nationale Denken und Handeln unsere volle Kraftentfaltung hemmte. Heute haben wir unter zielbewußter nationalsozialistischer Führung die stärkste und größte Wehrmacht der Welt. Und neuer Glaube wuchs aus dieser völkischen Erneuerung. Nur so konnte die neue deutsche Schicksalsgemeinschaft geschmiedet werden, ihre gewaltigen Kräfte aus dem Nationalsozialismus schöpfend. Dann erinnerte der Kreisleiter an den beispiellosen Siegeszug der deutschen Wehrmacht, der in der Geschichte einzig dasteht und in erster Linie der Willenseinmütigkeit und Geschlossenheit des deutschen Volkes zu danken ist. Mit größter Aufmerksamkeit lauschten die Versammelten dann den Darlegungen des Kreisleiters, in denen er sich mit Frankreich und der Rolle befaßte, die es in den vergangenen Jahrzehnten gespielt hat, um unter dem Gesichtswinkel der sich jetzt vollziehenden europäischen Neuordnung die notwendigen Erkenntnisse und Schlußfolgerungen herauszuschälen. Hierauf wandte sich der Redner den englischen Weltherrschaftsgelüsten zu, denen jetzt unserer entschlossener Kampf gilt. Nur ein starkes Deutschland, betonte er, ist in der Lage, die natürliche Ordnung in Europa zu garantieren. Daß wir auch den letzten Feind niederschlagen werden, dafür bürgt die Tatsache, daß Adolf Hitler an der Spitze des deutschen Volkes steht! Die Pflichterfüllung des deutschen Volkes in diesem Kampfe ist eine vorbildliche.

Während das Lied der Bewegung erklang, weihte der Kreisleiter die neuen Ortsgruppenfahnen als Symbol des Kampfes um Ehre und Freiheit der Nation und mit der Verpflichtung, sie zu tragen, wie sie von den Kameraden immer getragen worden sind. Wir beugen uns, so schloß Kreisleiter Borlinghaus, in Ehrfurcht und Dankbarkeit vor dem Manne, der uns in dieser Schicksalsstunde gegeben ist, in dessen Händen die Entscheidung liegt und der uns die Grundlage eines neuen völkischen Lebens und damit Ehre und Freiheit gegeben hat. Zu ihm wollen wir stehen, was auch kommen mag, unerschütterlich im Vertrauen, unerschütterlich im Glauben an ihn. Das Schicksal erhalte uns diesen Führer! Lang lebe der Führer!

Mit dem Dank an den Kreisleiter und dem Gruß an den Führer beschloß Pg. Schmalenbach hierauf die Kundgebung, die im Absingen der nationalen Lieder ihren Ausklang fand. Ng.

Auszeichnung mit dem Westwallehrenzeichen

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde überreichte am gestrigen Vormittag im Stadthaus in der Cornelisstraße Kreisleiter Borlinghaus einer größeren Zahl von Arbeitern aus dem ganzen Kreisgebiet das vom Führer gestiftete Ehrenzeichen für die Erbauer des Schutzwalles im Westen. Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte der Leiter des Lüdenscheider Arbeitsamtes, Regierungsrat Pg. Klinkerfuß, den Kreisleiter und die Arbeitskameraden, die erschienen waren, um eine Ehrung entgegen zu nehmen, die für eine erfolgreiche Tätigkeit zum Nutzen des gesamten deutschen Volkes vom Führer angeordnet ist. Danach ergriff Kreisleiter Pg. Walter Borlinghaus das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er zuerst dem Wandel des Wertes der Arbeit im Laufe der letzten hundert Jahre vortrefflich zum Ausdruck brachte. Eine völlig ungeeignete politische Führung hat dem im Laufe der Zeit entstandenen Beruf „Arbeiter" nicht die Achtung gezollt, die diesem Stand auf Grund seiner Bedeutung für das Volksganze zukam. Erst das Erlebnis des Weltkrieges löschte alle Standesunterschiede aus. Und aus der Kameradschaft des Schützengrabens schuf der Führer die Volksgemeinschaft. Heute ist die Arbeit in unserem Staat der Ausdruck des völkischen Lebens. Deshalb müssen eigene Interessen auch weitgehend zurückgestellt werden, wenn es gilt, alle Kraft für das Gesamtwohl unseres Volkes einzusetzen. Arbeit ist somit für uns von höchster nationaler Bedeutung geworden. Daher hat das Wort „Arbeit adelt" auch die vollste Berechtigung. Im Kampf zur Aufrichtung der Volksgemeinschaft und zur Schaffung eines neuen sozialistischen Deutschlands ist der Führer auf schärfsten Widerstand bei der internationalen Hochfinanz gestoßen, die in einem neuen Zweifronten-Krieg Deutschland der völligen Vernichtung preisgeben wollte. Durch geeignete Maßnahmen hat der Führer diesen Bestrebungen ein Ende gemacht. Von einer Welt von Feinden ist nur noch ein einziger übrig geblieben, dessen Vernichtung nun bevorsteht. Die größte Maßnahme zur Abwehr der äußeren Feinde war der Bau des Westwalles, an dem viele deutsche Arbeiter tätig gewesen sind, und durch ihre Arbeit nicht nur ihre Leistung, sondern auch ihre sozialistische Haltung zum Ausdruck gebracht haben. Es kam dabei nicht darauf an, was einer tut, sondern wie er es tut. Nach Beendigung seiner Rede überreichte dann der Kreisleiter den Männern der Arbeit das Westwallehrenzeichen. Pg. Klinkerfuß beschloß die Kundgebung mit einem Gruß an den Führer. Die Auszeichnung erhielten u. a.: K. Binderwald, A. Diersen, Chr. Egeling, H. Eidam, O. Hagemann, K. Homringhausen, E. Klingelhöfer, H. Kolle, E. Lange, R. Seidel, H. Meißner, W. Möller, K. H. Nachrodt, P. Olschack, E. Reininghaus, J. Reins, W. Rusert, F. Schnagge, E. Spelsberg jr., W. Tweer, W. Wagner, F. Wiebusch und A. Wietis, sämtlich aus Lüdenscheid. Ferner H. Grashoff, Halver, vom Dahl, G. Götte und P. Jung aus Brügge, sowie E. Petruschke aus Schalksmühle.

Arbeitseinsatz und fremdsprachige Unfallverhütung.

Der Einsatz von Arbeitskräften, die der deutschen Sprache unkundig sind, erfordert besondere Maßnahmen auch auf dem Gebiete der Unfallverhütung. Diesem Erfordernis kommen die Berufsgenossenschaften in der Erkenntnis nach, daß Unfallverhütung wichtiger als Unfallheilung und Unfallentschädigung ist. Schon vor einiger Zeit haben einzelne Berufsgenossenschaften wie z. B. die Tiefbau-Berufsgenossenschaft und die Bayerische Baugewerks-Berufsgenossenschaft, ihre „Warnungen vor Unfallgefahren" und Abschnitte ihrer Unfallverhütungsvorschriften ins Italienische, Polnische, Tschechische, Slowakische usw. übersetzen lassen.

Darüber hinaus hat jetzt der Reichsverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften die von dem Verband der deutschen Eisen- und Metall-Berufsgenossenschaften herausgegebene Schrift: „Wie arbeite ich unfallsicher?" in tschechische und polnische Sprache übersetzen lassen. Dieses Heft wird von den Betrieben den ausländischen Arbeitern und Kriegsgefangenen ausgehändigt. Es bringt neben allgemeinen Unfallschutz-Regeln noch solche für Maschinenarbeiter, Elektro-Facharbeiter, Hilfs- und Transportarbeiter, Schweißer, Gießereiarbeiter, Maler und Lackierer.

Zur Verwendung in den Betrieben sind außerdem noch verschiedene Aushänge (Warnungen, Hinweise auf Notausgänge, Gebrauch von Schutzbrillen usw.) in polnischer und tschechischer Sprache angefertigt worden.

Fremdsprachige Unfallverhütung verdient besondere Beachtung, da sie auch dem Schutz unserer deutschen Arbeitskräfte und der Sicherstellung der Produktion dient. Unfälle, die durch ausländische Arbeiter oder Kriegsgefangene in Unkenntnis der Unfallverhütungs-Vorschriften verursacht werden, können das Leben und die Gesundheit aller Arbeitskräfte gefährden und

Folgenschwere Vergeßlichkeit

NSG. Du liegst nach einem arbeitsreichen Tag in Deinem warmen Bett und erlebst im Traum eine schönere Welt. Sie findet ein unverdientes und jähes Ende. Die Sirene heult „Fliegeralarm". Der schaurige Ton gellt Dir in den Ohren. Du fährst hoch. Du bist völlig verwirrt. Instinktiv greifst Du zur Lichtschnur an der Wand oder zum Knopf an der Nachttischlampe. Gott sei Dank, nun ist wenigstens Licht, man kann sich langsam mit der Umwelt und der neuen Situation vertraut machen.

Ach ja, ich habe ja nur geträumt, in Wirklichkeit ist also wieder „Fliegeralarm". Na schön, machen wir uns fertig! Plötzlich hast Du das Gefühl, als ob der Tod mit riesenhafter zitternder Hand nach Dir greift. Wie Du erschreckt aufblickst, sind es nur die gigantischen Strahlen der Scheinwerfer, die langsam und gespenstisch vor Deinem Schlafzimmerfenster geistern. Nunmehr kommt Dir plötzlich zum Bewußtsein, daß, wenn das Licht der Scheinwerfer zu Dir ins Zimmer dringt, umgekehrt auch Dein leuchtendes Licht ins Freie fällt . . .

Wie konntest Du nur vergessen, vorher zu verdunkeln! Das ist doch klar, gerade jetzt, wo der Gegner im Anflug ist, kommt es auf eine gute Verdunklung besonders an. Ein einziges Licht kann dem suchenden Auge des Piloten ein Hinweis dafür sein, daß er ein lohnenes Ziel hat. Da schreit auch schon einer von unten: „Licht aus!"

Zwei Tage später flattert Dir ein Strafbefehl ins Haus oder — wenn Du weniger Glück hast — eine Anklage des Staatsanwalts. Läßt sich das denn wirklich nicht vermeiden? . . .

Dächer prüfen!

Mit dem Dache ist — besonders bei älteren Gebäuden — immer „etwas los". Bevor der Winter kommt, überprüfe der Hauswirt die Bodenräume, damit später nicht Regen und Schnee Einlaß finden und neuen Schaden anrichten. Insbesondere sind lockere Ziegel, die bei Wind ganz abscheulich klappern und herabfallen können, wieder festzumachen. Auch Schornsteine und Dachrinnen, Schilder und Kellerfenster, Schuppen, Zäune, Baumpfähle und Baumbänder sollten jährlich im Frühjahr und im Herbst einer Prüfung unterzogen werden.

Reisemarken für Margarine.

Nach Beendigung der Milchschwemme ist unsere Butterration bekanntlich wieder in die Bezugsberechtigung für Butter und Margarine aufgeteilt worden. Dementsprechend dürfen nunmehr die auf Margarine lautenden Abschnitte der Reichsfettkarte nur noch in Reisemarken für Margarine umgetauscht werden. Der Bezug von Butter auf Margarine-Reisemarken ist jetzt nicht mehr möglich.

Die Kleinabschnitte der Reichsfettkarte über 10 und 5 Gramm lauten vom 16. Zuteilungsraum an über „Margarine oder Speiseöl". Butter darf darauf ebenfalls nicht mehr abgegeben werden. Nur in den Gaststätten können die Verbraucher auf diese Abschnitte Butter als Streichfett beziehen. Speisen, die mit Butter zubereitet sind, dürfen dagegen auf diese Abschnitte nicht abgegeben werden sondern nur auf Reisemarken über Butter.

Anordnung für den Vertrieb minderwertiger Kunsterzeugnisse.

Mit Genehmigung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda und des Reichswirtschaftsministers hat der Präsident der Reichskammer der Bildenden Künste im „Völkischen Beobachter" eine Anordnung über den Vertrieb minderwertiger Kunsterzeugnisse erlassen. Der Reichsbeauftragte für künstlerische Formgebung, Professor Schweizer, ist mit der Leitung des Ausschusses beauftragt worden, dem zukünftig die Begutachtung aller Kunsterzeugnisse unterliegt, soweit sie unter die vorgenannte Anordnung fallen. Mit Erlaß der Anordnung und Errichtung des Ausschusses wird im Zuge nationalsozialistischer kultureller Aufbauarbeit einem seit langem in der Künstlerschaft bestehenden Bedürfnis und einer Forderung der Zeit in stärkstem Maße Rechnung getragen.

Der Zigarrenraucher freut sich

Die neue Anordnung, die den Zigarrenfabrikanten erlaubt, den Durchschnittspreis von 1936-37 um 10 Prozent zu überschreiten, bedeutet keineswegs etwa eine Preiserhöhung. In der Anordnung wird ausdrücklich bestimmt, daß die Kleinverkaufspreise von 1936-37 nicht erhöht werden dürfen. Durch die Aenderung des Durchschnittspreises wird den Fabrikanten jedoch die Möglichkeit gegeben, mehr bessere Zigarren herzustellen als 1936-37. Damit wird einem Verlangen des Rauchers entsprochen, die mehr und mehr Nachfrage nach besseren Qualitäten zeigen, während andererseits die Hersteller durch die bisherigen Bestimmungen verhindert waren, diesem Bedürfnis nachzukommen.

Preis und Qualität des Bohnermaterials.

In letzter Zeit ist eine Reihe von Fußbodenpflegemitteln aus ungeeignetem, oft völlig wertlosem Material auf den Markt gekommen, deren Preis zudem in keinem Verhältnis zu Material- und Herstellungskosten stand. Diesem Zustand wird jetzt durch eine Verfügung des Preiskommissars entgegengewirkt, die den Preis für alle nach dem 1. Oktober 1939 neu hergestellten und vertriebenen Reinigungs- und Putzmittel genehmigungspflichtig macht. Da es für diese Genehmigung notwendig ist, außer einer Selbstkostenberechnung auch das Gutachten eines öffentlichen Untersuchungsamtes über die Eignung der Erzeugnisse einzureichen, wird eine Handhabe dafür geboten, daß der Preis im Einklang mit der Qualität steht.

Da sich diese Maßnahme erst auf die nach dem 15. Oktober hergestellten und in den Verkehr gebrachten Erzeugnisse auswirkt, während zurzeit noch früher hergestellte, nicht dieser Preiskontrolle unterworfene Erzeugnisse auf dem Markt sind, empfiehlt es sich, beim Einkauf zunächst noch folgendes zu beachten: Der Verbraucher schützt sich in jedem Fall vor Schaden, wenn er neuartige Fußbodenpflegemittel, also solche mit unbekannten Markennamen, nur kauft, wenn gemäß den Bestimmungen des Preiskommissars der Verbraucherpreis auf der Packung aufgedruckt ist. Von den Erzeugerfirmen und Verkäufern darf erwartet werden, daß sie den heute erst recht selbstverständlichen Forderungen an Treu und Glauben in jeder Weise gerecht werden. Ueberdies erscheint es nicht ausgeschlossen, daß noch weitere behördliche Maßnahmen ergriffen werden.

Leibbinden und Umstandsmieder.

Die sogenannten medizinisch bedingten Leibbinden dürfen im allgemeinen nur noch gegen Abschnitte der Reichskleiderkarte abgegeben werden. Um jedoch den Verbrauchern eine zusätzliche Beschaffung zu ermöglichen, die derartige Leibbinden aus gesundheitlichen Gründen tragen müssen, werden ihnen Bezugscheine bei Vorlage einer ärztlichen Bescheinigung ausgestellt.

Auch Umstandsmieder sind jetzt bezugbeschränkt. Bezugscheine werden auf sie unter denselben Voraussetzungen ausgeschrieben, wie sie für Umstandskleider gelten. Es muß nämlich der Nachweis der Schwangerschaft durch eine Bescheinigung des Arztes oder der Hebamme erbracht werden, wie er beim Bezug von Zusatzlebensmittelkarten vorgeschrieben ist.

120000 Bäckereien und Konditoreien

Einwandfreie Brotversorgung durch vorbildliche Marktordnungsarbeit.

Das Ergebnis der Kriegsernte 1940 bei Getreide in Höhe von 24,6 Mill. Tonnen hat schlagend bewiesen, daß die deutsche Ernährungswirtschaft auch unter den erschwerten Umständen des Krieges Höchstleistungen zu erbringen vermag. Diese Getreideernte Großdeutschlands bedeutet, daß England endgültig alle Hoffnungen auf eine Wirksamkeit seiner Blockadepläne fallen lassen muß, zumal wenn man bedenkt, daß dank der vorsorglichen deutschen Vorratswirtschaft hinaus noch eine Brotgetreidereserve von 6,2 Mill. Tonnen zur Verfügung steht. Jeder deutsche Volksgenosse weiß, daß diese riesigen Getreidemengen in harter Arbeit dem deutschen Boden abgerungen werden. Die wenigsten aber wissen, daß Getreide, Brot und andere Getreideerzeugnisse im Laufe der Jahrzehnte eine umfangreiche und volkswirtschaftlich äußerst wichtige Gruppe der Lebensmittel-Industrie und des Lebensmittelgewerbes ins Leben gerufen haben.

An der Verarbeitung und Verwertung des Getreides sind beteiligt 28 500 Brotgetreidemühlen, 160 Getreideschälmühlen, 700 Brotfabriken, 550 Dauerbackwarenfabriken, 420 Teigwarenfabriken, dazu Kaffee-Ersatz-Fabriken, Mälzereien, mehrere hundert Mischfuttermittelbetriebe, dazu die zahlreichen Nährmittelfabriken, die gerade in diesem Kriege besondere Bedeutung gewonnen haben, schließlich die Brauereien usw., selbstverständlich nicht zu vergessen die über 110 000 Bäckereien und fast 10 000 Konditoreien. Es ist also ein ungeheurer industrieller und gewerblicher Apparat, der das deutsche Volk nicht nur mit Brot, sondern auch mit den zahlreichen anderen Erzeugnissen, für die Getreide den Ausgangsrohstoff bildet, versorgt. Wenn man feststellt, daß der Produktionswert der Ernte an Brot- und Industriegetreide im Durchschnitt der letzten Jahre 2,25 Milliarden Reichsmark betrug, dann ist über die volkswirtschaftliche Bedeutung dieses Sektors genügend gesagt.

Es war selbstverständlich, daß all diese Betriebe in die große ernährungswirtschaftliche Planung des Reiches einbezogen wurden. Sind doch z. B. die Brotgetreidemühlen deshalb von unschätzbarer Bedeutung für die Marktordnung, weil das Getreide von den Millionen landwirtschaftlicher Betriebe hier zusammenläuft und an diesem Engpaß die Voraussetzungen einer gesicherten und gleichmäßigen Verteilung über das ganze Reich geschaffen werden konnten. Wenn heute die Brotversorgung so ausgezeichnet klappt, dann ist das im wesentlichen zurückzuführen auf die Marktordnungsarbeit während der vergangenen Jahre. Dazu gehören z. B. die Festsetzung von Kontingenten für die einzelnen Mühlen, die Steuerung des Ausbaues und der Modernisierung der Mühlen und der anderen Verarbeitungsbetriebe für Getreide, die möglichste Abkürzung der notwendigen Transportwege, die Bildung großer Vorratslager und dergleichen mehr. Die reibungslose Versorgung und die oft schon mehr als reichliche Versorgung des Volkes mit Brot und anderen Getreideerzeugnissen beweist jedenfalls, daß dieser Apparat der Getreidewirtschaft im Rahmen der ernährungswirtschaftlichen Marktordnung seine Bewährungsprobe glänzend bestanden hat.

Wichtig für Siedlungsbewerber!

Infolge der Vergrößerung der Raumabmessungen der Kleinsiedlungen und der Steigerung der Baukosten an vielen Orten ist es den Siedlungsbewerbern vielfach nicht mehr möglich, eine Eigenleistung in der bisher vorgeschriebenen Höhe aufzubringen. Mit Rücksicht darauf hat jetzt der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister angeordnet, daß die Eigenleistung allgemein bis auf zehn Prozent, in besonderen Fällen, namentlich bei kinderreichen Familien sowie in Not- und Grenzgebieten bis auf fünf Prozent des Bau- und Bodenwertes der Siedlungsstelle herabgesetzt wird. Der Reichsfinanzminister hat sich ferner damit einverstanden erklärt, daß der Tilgungssatz für die Reichsdarlehen allgemein auf 1 Prozent festgesetzt wird, ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens.

Aus Nah und Fern

Das war nicht schön von ihm.

Gevelsberg. „Komm mit, ich muß nach Schwelm, meine Löhnung holen", sagte eines Tages der Heinrich S. zu dem ihm bekannten G. Und G. ging auch mit. Zu Fuß ging man von Gevelsberg nach Schwelm und versäumte natürlich nicht, nach dem Abholen des Geldes eine Wirtschaft zu besuchen. Was dann kan wurde auch in der Verhandlung vor dem Hagener Amtsgericht nicht klar. Jedenfalls hatten sich die beiden Weggenossen plötzlich irgendwie verloren — entweder G. ging fort oder S. vergaß den G. — und sahen sich auch in Schwelm nicht wieder. Einige Zeit darauf hörte G., daß der S. überall erzählte, G. habe ihm 80 Mark seines Geldes gestohlen. Ja, S. ging sogar zu der Frau des G., erzählte auch ihr von dem vermeintlichen Diebstahl und wollte sie veranlassen, ihm 16 Mark zu geben. Eine solche unerhörte Beleidigung — S. sagte vor Gericht selbst daß er sein Geld noch gehabt habe, als er G. verlor — konnte sich G. natürlich nicht gefallen lassen. Wäre die Aussage der Frau G. nicht so unbestimmt gewesen, so wäre dem S. sicherlich sogar Erpressungsversuch nachzuweisen gewesen. So konnte er nur wegen der sehr üblen Nachrede bestraft werden. Die Strafe lautete, zusätzlich zu einer in anderer Sache vom Amtsgericht Schwelm gegen S. verhängten Strafe von fünf Monaten, auf eine Gefängnisstrafe von 5 Wochen. Glücklicherweise kommt solche „Dankbarkeit" für eine Begleitung nicht oft vor!

Im Streit erstochen.

Schwelm. Eine folgenschwere Bluttat ereignete sich nachts in der Kreisstadt Schwelm. In der Oberstadt, in einer Gaststätte der Kölner Straße, kam es zu zunächst harmlosen Hänseleien zwischen zwei Männern. Diese Hänseleien arteten aber schließlich in Tätlichkeiten aus und setzten sich auf der Straße fort. Dabei zog einer der Beteiligten plötzlich ein großes Messer und stach damit auf seinen Gegner ein. Der brach zusammen, raffte sich aber noch einmal auf und lief ein Stück davon, um dann vor einem Hause liegen zu bleiben. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, starb aber schon auf dem Wege dahin, denn der Stich hatte die Herzgrube getroffen. Der ribiate, der Schwelmer Polizei auch bekannte Täter wurde festgenommen. (pn.)

Ein unfreiwilliger Schweinezüchter.

Bergneustadt. Es wird berichtet: Ein Mann aus der näheren Umgebung hatte sich ein Schwein gekauft, das er mästen wollte. Er erstand eine überjährige Sau, von der man annahm, daß sie keine Junge mehr bekommen werde. Das Tier nahm prächtig zu, so daß der Besitzer des Lobes voll war. Eines Tages aber verschlug ihm die Sprache, als er in den Schweinestall kam: Sieben junge niedliche Schweinchen quiekten unter der Sau, während das Borstentier, das demnächst der Schlachtbank zugeführt werden sollte, wieder lang und schmal geworden war. Man kann geteilter Meinung darüber sein, ob der Mann nun wirklich „Schwein" gehabt hat.

1. Nachtragshaushaltssatzung der Gemeinde Lüdenscheid-Land

für das Rechnungsjahr 1940.

Auf Grund des § 86 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I. S. 49) wird für das Rechnungsjahr 1940 folgende Nachtragshaushaltssatzung bekanntgemacht:

I.

§ 1. Der Nachtragshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1940 wird in der

Ausgabe auf 1090 RM. + gegenüber 1 864 740 RM. im ordentlichen Haushaltsplan

und auf 115 000 RM. + gegenüber 35 000 RM. im außerordentlichen Haushaltsplan

festgesetzt.

II.

§ 2. Die Haushaltssatzung vom 7. 6. 1940 bleibt im übrigen unverändert.

Lüdenscheid, den 19. Oktober 1940.

Der Amtsbürgermeister: Dr. Eckler. **Der Bürgermeister:** Schulte.

1. Nachtragshaushaltssatzung der Gemeinde Hülscheid

für das Rechnungsjahr 1940.

Auf Grund des § 86 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I. S. 49) wird für das Rechnungsjahr 1940 folgende Nachtragshaushaltssatzung bekanntgemacht:

I.

§ 1. Der Nachtragshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1940 wird in der

Ausgabe auf 63 938 RM. + gegenüber 305 100 RM. im ordentlichen Haushaltsplan

und auf 40 000 RM. + gegenüber 150 000 RM. im außerordentlichen Haushaltsplan

festgesetzt.

II.

§ 2. Die Haushaltssatzung vom 17. 6. 1940 bleibt im übrigen unverändert.

Lüdenscheid, den 19. Oktober 1940.

Der Amtsbürgermeister: Dr. Eckler. **Der Bürgermeister:** Rutenbeck

Für die uns zu unserer Silber-Hochzeit übersandten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich

August Weitzel und Frau.

Halver, im Oktober 1940.
Mühlenstraße 30.

Gestern abend 8 Uhr verschied nach langen, geduldig ertragenen Leiden im Städt. Krankenhaus Lüdenscheid mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Hugo Eickhoff

im Alter von 54 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Clara Eickhoff geb. Ehringhaus
Fritz Eickhoff und Frau
Heinz Eickhoff
Carl Eickhoff
Gerda Eickhoff
Helga Eickhoff.

Halver und z. Zt. im Felde, den 20. Oktober 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 23. Oktober 1940, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. / Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Graue Haare verschwinden
durch Apotheker Walter Ulbrichts, Haarfarbe-Wiederhersteller „Nie Grau" – In wenigen Tagen Naturfarbe zurück! Einfache Anwendung! Kein Fä bemittel! **Vollkommen unschädlich! Erstklassige Gutachten und Sachverständigen-Urteile!** 1 Orig.-Flasche, Monate ausreich., RM 3.50
Alleinverk **Halversche Medizinal-Droguerie Carl Menke.**

4. Deutsche Reichslotterie.
Lose aus der Staatl. Lotterie-Einnahme **Weyrich, Lüdenscheid** sind ohne Aufschlag zu haben in
Halver . . . bei **Ewald Kranefeld**
Schalksmühle „ **Hermann Piepenstock**
1/8 Los 3.– RM., 1/4 = 6.–, 1/2 = 12.–, 1/1 = 24.– RM. je Klasse
Diese Woche Dienstag und Mittwoch Ziehung!

Mehrere
Mädchen oder Frauen
für die Werksküche gesucht.
Dr. Deisting & Co., G. m. b. H.,
Kierspe i. W.

Büroartikel
Leitz Hebelbriefordner
„ Ablegemappen
„ Schnellhefter
„ Einhängehefter
„ Schriftenordner
„ Unterschriftmappen
„ Mappen f. eingel. Papiere
„ Postscheckordner
„ Locher
„ Briefkörbe
„ Briefkorb-Aufbauten
sind erhältlich bei
Wilh. Bell jr., Halver
Fernruf 442.

Kleine Anzeigen
Käufe und Verkäufe
Stellengesuche
und Stellenangebote
Vermietungen
Mietsgesuche usw.
finden weiteste Verbreitung in dieser Zeitung.

Die Zeitung dient Dir –
vertrau ihr durch die Anzeige
als zuverlässigen Mittler.